

wurden geführt unter Vorsitz des Rittergutsbesizers Karl Poltrac auf Wendisch-Sunnersdorf, welcher sich durch die dabei bewiesene Umsicht ein bleibendes Verdienst um die Kirche erworben hat. Die Aufstellung des Werkes begann den 25. Juli 1859 und wurde den 15. Oktober beendet. Das Werk enthält im Ganzen 2144 Pfeifen, darunter 13 blinde Prospektpfeifen. Davon kommen auf das Hauptwerk 1065 und auf das Oberwerk 566 Zinnpfeifen. An Holzpfeifen enthält das Hauptwerk 118, das Oberwerk 166 und das Pedal 216. Im Ganzen also hat die Orgel 1631 klingende Zinn- und 500 Holzpfeifen. Sie umfaßt 42 Register, darunter 36 klingende Register (Hauptwerk 16, Oberwerk 12, Pedal 8 Register) und 6 zum Registerwerk gehörige, worunter die bei ernstern, besonders Sterbechorälen wirksame „Schwebung“, 2 Manual-Klaviaturen im Umfange von C Cis bis e und 1 Pedal-Klaviatur von C bis d. Das Gehäuse ist dem architektonischen Charakter der Kirche angepaßt. Die auf demselben aufgestellten beiden Engel (Gottes Ehre lobpreisend) stammen aus der alten Kirche, waren früher auf dem Altarplatze und dann auf der alten Orgel; sie sind der Kirche von Georg Abraham von Gersdorf auf Lautitz den 1. Januar 1710 gestiftet worden. Die Orgel ist von dem Orgelbaumeister Gotthilf Bärmig in Werdau für den im Verhältnis zu ihrer Größe mäßigen Preis von 8400 Mark, mit Gehäuse 9000 Mark, hergestellt worden. Die Kosten wurden durch freiwillige Beiträge und Anlagen gedeckt. Sie ist nach dem Gutachten des namhaften Organisten und Musikdirektors R. E. Hering aus Bautzen, welcher am 17. Oktober 1859 die Übernahme des Werkes vollzog, sauber und solid angefertigt, die Ansprache der Pfeifen ist durch das ganze Werk lobenswert und auch die Tonfarbe den Namen der Register entsprechend. Das gutachtliche Urteil schließt mit dem Wunsche: „So möge dieses gelungene Orgelwerk der herrlichen Kirche lange erhalten bleiben, seinen hohen Zweck, Andacht zu erwecken und zu fördern, erfüllen und späteren Zeiten Kunde geben von dem religiösen Geiste der Gemeinde und auch von der Geschicklichkeit seines Erbauers!“ Die